

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für  
Heimatkunde

Geschichte,  
Kunst, Literatur



Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Vorgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Hurlboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptchriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 5

6. März (Lenzing) 1927

8. Jahrgang

Sonnabend, d. 19. März 1927, nachm. 5 Uhr  
im Speisesaale des Hotels Reichshof, Zittau

## Frühjahrs- Vertreterfikung des Verbandes Lusatia.

Tagesordnung: Aufnahmen, Jahres- und Kassen-  
Bericht, Wahlen, Anträge, Verschiedenes.  
Verband Lusatia. V. A.: Dr. O. Weder.

## Ein Besuch des Landesmuseums für Sächsische Volkskunst in Dresden

Weder, dessen Interesse bei der letzten Mode, dem Bublikopf und dem neuesten Operettenschlager noch nicht erschöpft ist, sei bei einem Besuch Dresdens auf das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst nachdrücklich hingewiesen.

Im alten Jägerhof, der seit Kurfürst Augusts Zeiten (Vater August 1568) bis 1830 die Hofjäger und auch einige wilde Tiere (Löwen, Bären usw.) beherbergte, ist das Museum seit 1913 untergebracht. Wer den Zirkus Sarrafani und die Ministerialgebäude weiß, wird den Jägerhof leicht finden.

Wie ein verwunschenes Schloßchen sieht er aus mit seinen ganz von Kletterfeu eingespinnenen Wänden. Bis zu den Turmdächern hinauf ist alles zugewachsen. Hofrat Professor Dr. Seyffert hat all die vielen Sachen aus ganz Sachsen zusammengeholt. Wir haben Glück, er will uns selbst durch sein Reich führen.

Nach dem Durchqueren der Eintrittshalle betreten wir einen langgestreckten Bau mit niedrigem Bogen- gewölbe. Von der Decke herunter hängen eine ganze Reihe Weihnachtsleuchter, Bergspinnengenannt; einer immer schöner als der andere. Die Vorweihnachts- freude ließ sie einst im Erzgebirge vom Hausvater zu- sammenbasteln, und am heiligen Abend standen die Kinder leuchtenden Auges davor. Links vom langen Bogengange sind mit viel Liebe einzelne Zimmer aus Großvätertagen aufgestellt. Das erste ist ein Dres- ner Zimmer von 1820. Die ganze Einrichtung ist Handarbeit, Maschinen kannte man ja noch nicht. Zu einer Familienfeier hat man gerüstet. Zinnteller und -krüge verheißen ein frohes Mal. Das zweite ist eine Lausitzer Stube von 1830 aus der Wilthener Ge- gend. Hübsch bunt sind all die Möbel gemalt. Zur Linken steht ein großes Himmelbett, zweispännig oder zweimeinshig breit; Sonne, Mond und Sterne zieren den Betthimmel. Der große Ofen mit seinen Hohl- kacheln (Schüsselkacheln) ließ keine Kälte aufkommen. Dort saß sich's hübsch mollig, wenn die Großmutter Märchen erzählte und die Bratäpfel in den Hohl- kacheln bruzelten. Löffel, Gabel und Messer stecken an der Seite des Tisches. Das „Schanzzeug“ war also immer gleich zur Hand, ob's aber auch immer staub- frei war? An der Wand hängt ein wunderhübsches Bildchen „Aus Liebe“. Der Schatz ist darauf gemalt als Soldat mit der Tabakspfeife. Märchenblumen blühen zu beiden Seiten, Rankenwerk mit Vögeln rahmen es ein. Gar herzlich gut muß sie ihrem Herz- allerliebsten gewesen sein, wenn sie sich so ein schönes Bild malen ließ, um ihn immer bei sich zu haben. Schier zu einer Märchenfigur ist er geworden.

Im nächsten Raume stehen allerhand Bauern- möbel. Alle so leuchtend bunt bemalt; meist stam- men sie aus der Oberlausitz. Gar trefflich verstanden

r. 4  
Inter  
S r  
hört,  
annt  
milt-  
s.  
vor  
ens"  
eiten  
nig  
Herr  
agene  
inder  
lfred  
nders  
ende,  
Hoch  
nenen  
fünt  
war  
Die  
und  
folge  
ngend  
n zu  
e fol-  
r. 11  
291  
r. 18  
r. 88  
im  
und  
reffen  
nenen  
elter-  
ft für  
inen.  
Als  
Land  
und  
1927.  
scheck  
erei"  
e mit  
heim  
heife-  
ingen  
ellen,  
r die  
üssen,  
und  
Nr. 3  
mit  
essor  
Met-  
ungs-  
Eigen-  
g e n-  
rieben  
Diese  
ltaes  
1 60,  
Zellen  
- bei  
schaft  
gaben

67